

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 21

Artikel: Das Hinterladungssystem für die Handfeuerwaffen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dasselbe schwach ist, ist daß der innere Raum zu klein wird, um Artillerie, seien es Geschütze oder Proben und Kästen in sich aufnehmen zu können.

Es ist oft vorgekommen, daß kleinere Infanterie-trupps abgeschnitten und von allen Seiten durch Kavallerie umringt, sich haben durchschlagen und wieder zu ihren Corps haben stoßen können.

Im Gefecht von Witepsk waren dreihundert Voltigeurs vom 9. Linien-Regiment gänzlich von der Kavallerie des General von Pahlen umringt, es gelang ihnen doch sich durchzuschlagen und das ungefähr ein Kilometer entfernte Corps undurchbrochen zu erreichen.

Beim Kampfe von Ound-el-Halleg wurde ein Bataillon Regulärer von Abd-el-Kader von den afrikanischen Jägern zersprengt; eine Anzahl bildete sich in kleine Klumpen, die bei dem Herannahen der französischen Reiter jeweilen anschlugen ohne zu feuern und diese zogen vor, den fliehenden Zersprengten, die sie ohne Gefahr niedersäbeln konnten, nach zu reiten, als sich den Schüssen der festen Klumpen auszusezzen.

Die Instruktion sagt, daß das beste Mittel, um gewiß niedergesäbelt zu werden, in Unordnung zu fliehen sei, und giebt als Beispiel das Gemezel eines französischen Detaphemtes an, das einen Konvoi nach dem bereits erwähnten Ound-el-Halleg zu eskortiren hatte. Dieses Detaphemt, von allen Seiten durch arabische Reiterei umringt, zog sich während 4 bis 5 Kilometer in der musterhaftesten Haltung zurück, allein auf einige hundert Meter vom Posten, der ihnen Schutz gewähren sollte, angelangt, eilten die Soldaten und brachen aus Ungeduld ihn zu erreichen die Ordnung; die Araber benutzten den Moment und machten zwei Drittel nieder.

Westers sind Infanterie-Karree gesprengt worden, ohne jedoch vollständig aufgerissen worden zu sein.

Das 4. Linien-Regiment bei Austerlitz kann als Beweis für diese Behauptung angeführt werden.

Bei Waterloo wurden mehrere englische Karree durch die französischen Kürassiere gesprengt; einige stunden nach der Attacke wieder auf, schlossen wieder die Reihen und überschütteten die Reiter mit einem mörderischen Feuer.

In einigen Armeen ist man der Meinung, daß sich die Fronten der Karree bei einem unüberstehlichen Kavallerieangriff niederlegen und die Pferde über die Körper setzen lassen sollen. Die Instruktion theilt diese Meinung nicht, sondern stellt die Behauptung auf, daß es in einem solchen Falle zweckmäßiger sei die Reiter niederzustechen, ehe sie an die Glieder gelangen.

Als im Jahr 1813 Napoleon nur noch über eine unzulängliche Kavallerie zu verfügen hatte, schrieb er den Korpskommandanten vor, ihre Truppen immer so zu disponiren, daß sie im Stande seien, rasch die Karree zu formiren.

Es ist unbefreitbar, daß die Karreeformation den Truppen Zutrauen einflößt; mit alten, kampfgewohnten Soldaten kann man andere Formationen

wählen. Marschall Gouvion-Saint-Cyr, der alle Feldzüge der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht hatte, sagt, daß das System der Karree ihm immer widersinnig vorgekommen sei und daß ihm während den zwanzig Jahren, die er im Krieg zugetragen habe, nicht ein einziges Mal die Gelegenheit vorgekommen sei, dasselbe mit Nutzen anzuwenden.

Nichts desto weniger haben Napoleon, Davout, Ney und Marmont in zahlreichen Schlachten sich der Karree's mit Erfolg bedient.

Die für die Abwehr von Kavallerieangriffen zu treffenden Vorbereihungen hängen natürlicherweise von dem Geist, der die Truppen beseelt, die man kommandirt, ab und von der Energie, mit welcher die Kavallerie den Angriff führt. Es ist eine Thatssache, wenn auch kaum glaublich, daß oft vorgekommen, daß Kavallerie Angesichts der festen Haltung der Infanterie, mitten in ihrem Laufe sich aufhalten ließ und ohne auch nur von einem Schuß begrüßt zu werden, umgekehrt ist.

Die Instruktion erwähnt eine Episode aus dem Gefecht bei Balaklawa. Ein schottisches Bataillon rückte in Linie an den Höhenzügen von Redichine, beim Plateau von Chersonese vor; eine russische Kavallerie-Brigade bereitete sich zum Angriff auf daselbe vor, der General formirte sie in zwei Kolonnen, jede zu 4 Schwadronen. Auf ungefähr 800 Meter von der Infanterie angelangt, läßt er die Säbel ergreifen und den trab anschlagen, was mit schallendem Hurrah geschah; französische Offiziere, die von den Anhöhen von Chersonese dem Schauspiel zusahen, konnten nicht begreifen, daß der schottische Bataillonschef, statt in Linie zu verbleiben, nicht das Karree formirte.

Die Schotten blieben Angesichts des Angriffs mit „Gewehr beim Fuß“. Auf 500 Meter schlugen die Russen den Galopp an und als die Kolonnenspitze sich bis auf 300 Meter genähert hatte, ließ der Bataillonschef „Gewehr schultern“ und „Fertig“ machen. Die Russen hatten den Angriffsgalopp angeschlagen, allein allmälig wurde die Gangart immer kürzer und langsamer und etwa 100 Schritt vor der feindlichen Front machte Kavallerie „Kehrt“ und zog sich eiligst zurück. Die Schotten hatten nicht einen Schuß abgefeuert und erreichten unbelästigt ihre Karree.

Das Hinterladungssystem für die Handfeuerwaffen.

Das eidgen. Militärdepartement hat eine Kommission aufgestellt zur Untersuchung der verschiedenen schon bestehenden und vorgeschlagenen Hinterladungssysteme und ob ein solches für die eidgen. Armee anzuwenden sei?

Diese Kommission bestehend aus den Herren:

eidgen. Oberst H. Herzog,
" Wurtemberger,
" Oberstleut. Welti,
" " Rud. Merian *),
" van Berchem,

hat sich schon zweimal versammelt und den Grund-
satz ausgesprochen, daß die verschiedenen Systeme
ohne Verzug zu prüfen seien, da, je mehr die Fabri-
kation der neuen Infanteriegewehre voranschreitet,
eine desto größere Anzahl von diesen Gewehren bei
einer voraussichtlichen Einführung der Hinterladung
abgeändert werden müssen.

Als Bedingung eines einzuführenden Systems hat
die Kommission festgestellt, daß

1. der Lauf, die Garnitur, Schaft und über-
haupt so viele Bestandtheile als nur möglich
vom neuen Infanteriegewehr sollen benutzt
werden können;
2. die Tragweite, Trefffähigkeit, Eindringlichkeit,
Flugbahn die ähnlichen wie bei den jetzt be-
stehenden ordonnanzmäßigen Waffen kleinen
Kalibers sein müssen, und
3. nur mit einer Einheitspatrone, durfe geladen
werden, d. h. eine solche, die Ladung und
Zündung gleichzeitig enthaltet.

Die nächste Aufgabe der Kommission wird die
Prüfung der schon vorliegenden oder noch kommen-
den Modelle sein.

Centralschule von 1865.

Am 15. Mai hat die Centralschule in Thun ihren
Anfang genommen; sie steht wiederum unter der be-
währten Leitung des Herrn eidgen. Oberst Denzler.

Als Instruktoren für die verschiedenen Fächer sind
berufen die Herren:

eidgen. Oberst Hoffstetter,
" Hammer,
" Schädler,
" Fornaro,
" Oberstleut. Wieland,
" Siegfried,
" Major Bögeli,
Professor Lohbauer,
eidgen. Major Lucot,
" de Perrot.
Stabshauptmann Huber, William.
" Brun,
Stabsleutnant Altorfer.

Die Adjutanten Frischknecht und Wütherich.
Den Reitunterricht ertheilt der Direktor der Re-
gieanstalt

Herr eidgen. Oberst von Linden.

*) Herr Oberstleut. Merian hat aus verschiedenen
Gründen abgelehnt an der Kommission Theil zu
nehmen.

Vom großen Generalstab sind eingerückt:

1 Major,
4 Hauptleute,
2 Oberleutnants,
5 Unterleutnants.

Vom Geniestab:

2 Oberleutnants,
1 I. Unterleutenant,
2 II. Unterleutnants,
2 Aspiranten II. Klasse,
4 Aspiranten II. Klasse vom Sappeur-
korps und
3 vom Pontonnierekorps.

Vom Artilleriestab:

1 Oberstleutnant,
1 Major,
1 Hauptmann,
1 Unterleutenant.

Ferner an Truppenoffizieren der Artillerie:

4 Hauptleute,
1 Oberleutenant,
8 I. Unterleutnants und
3 II. Unterleutnants.

Von Offizieren der Infanterie, der Kavallerie und
der Scharfschützen:

9 Kommandanten,
12 Majore,
12 Aide-Majore,
8 Scharfschützenhauptleute,
2 Guidenhauptleute,
1 Dragoner-Hauptmann,
2 Dragoner-Oberleutnants.

Neben Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Sobald eine Expeditions-Kolonne in feindliches
Land einbringt, beginnt sie die nötigen Sicherheits-
Maßregeln bis in die kleinsten Einzelheiten zu be-
folgen, ohne jedoch dadurch die Vollziehung und
Schnelligkeit ihrer Bewegungen zu hindern. Eine
Vorhut zum Ausspähen des zu durchziehenden Ter-
rain, Seitendeckungen, außerhalb der Kolonne und
außerhalb dieser eine doppelte Kette von Tirailleurs
umhüllen sie und decken ihren Vormarsch; — eine
starke Nachhut, besonders in Fällen, wo man von
starken Truppen gefolgt wird, die man nicht für nö-
thig gehalten hat anzugreifen, — dies sind die Si-
cherheitsmaßregeln für den Marsch.

Im Bivuak werden die Feldwachen mit einer ganz
besondern Sorgfalt und gewöhnlich in starken Posi-
tionen eingerichtet, welche das Lager gegen jeden
Überfall sichern.

Müssen die Korveen für Wasser und Holz die
Schilzwachen-Linien überschreiten, so werden diesel-
ben durch starke bewaffnete Detachemente gedeckt.